

R. Stöger



Hans-Marcel Leber, Geschäftsführer

Liebe Leserin, lieber Leser

Sie haben unseren ersten neuen Jahresbericht 2008 im Format der Go(o)d News in den Händen. Es freut mich, dass wir auf diese Weise über unsere Aktivitäten und Anliegen berichten können. 2008 war ein Jahr der Gegensätze. Bis Mitte des Jahres herrschte Euphorie aufgrund der Fussball-EM, die zweite Jahreshälfte war geprägt durch den Zusammenbruch des weltweiten Finanzsystems und die Weltwirtschaftskrise. Experten erklären, dass dabei das gegenseitige Vertrauen zerstört wurde. In unserer Wohnungslosenarbeit begegnen wir auch immer wieder Personen, die Vertrauen in sich und die Welt verloren haben. 2008 war uns wichtig, dass auf der Seite der Schwachen nicht noch mehr gespart wird, sondern, dass die versprochene Grundsicherung bundesweit ganz umgesetzt wird, um SozialhilfeempfängerInnen mittels e-card in die Krankenversicherung einzugliedern. Die Heilsarmee arbeitet aus der Nächstenliebe, die Jesus Christus lehrte und lebte. Die Not ist immer eine Herausforderung, der wir uns stellen wollen. So kommt es, dass man unsere ehrenamtlichen HelferInnen zweimal pro Woche am Karlsplatz im U-Bahnbereich beim Verteilen von Brot und Kaffee antrifft. Beides bekommen wir trotz der Wirtschaftskrise geschenkt. Die Nächstenliebe ist wohl das wertvollste Investment einer Gesellschaft und das erleben wir auch bei unseren SpenderInnen. Ich möchte Ihnen sehr herzlich für alle Formen der Zuwendung und Unterstützung danken. Ihr Hans-Marcel Leber

Heilsarmee



Diese Heilsarmee

Nein, ich wollte nicht! Ich wollte nicht in das Wohnheim der Heilsarmee einziehen. Ich hatte gerade meine kleine Mietwohnung verloren, hatte so ziemlich alles verbockt, aber dieser soziale Abstieg! Ein Beitrag von Wolfgang Nast

Doch mir blieb nichts anderes übrig. Nach einigen depressiven Tagen fand ich wieder zu mir selbst und meinen Freunden und Bekannten. Ich fand Zuspruch und Beistand, begann wieder mehr zu beten und sah, dass ungefähr 60 Mitbewohner, verteilt auf 3 Etagen, völlig friedlich miteinander auskamen. Das erinnerte mich an meinen Alkoholzug, den ich davor noch hinter mich gebracht hatte. Ein gebrauchter Computer, der mir auch als TV dient, tat ein Übriges, um mir die Tage in meinem Einzelzimmer schön und abwechslungsreich gestalten zu können. Dann begann ich erst bewusst die „Nebensächlichkeiten“ zu entdecken und zu schätzen: Die Duschen und Waschtische, saubere Toiletanlagen und Waschmaschinen mit Trocknern. Der Lift im Haus bringt mich nach dem Einkauf trotz meiner kranken Füße wieder unbeschadet in mein Einzelzimmer. Im Untergeschoß soll sich ein kleiner Fitnessraum befinden; na ja, wenn es mir wieder besser geht... Zusammen mit dem hoffentlich bald kommenden Frühling blicke ich wieder in eine schöne und viel versprechende Zukunft, so der liebe Gott will, und bin sicher, er will es!

Informieren Sie sich auf <http://www.heilsarmee.at> über die Heilsarmee Österreich.
Spendenkonto: Raiffeisenlandesbank NÖ/W, Kontonummer: 108128910 BLZ: 32000

SalztorZentrum

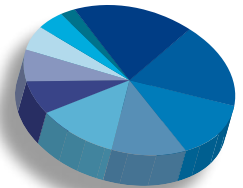
Chance auf einen Neubeginn

Das SalztorZentrum (STZ) bietet 60 wohnungslosen Männern, auch mit psychischen Auffälligkeiten, ab Volljährigkeit Übergangswohnplätze für bis zu 2 Jahre in Ein- und Zweibettzimmern mit multiprofessioneller Betreuung an. Sucht- und Finanzprobleme, Haftentlassung und fehlende soziale Kontakte sind nach wie vor die Hauptgründe für Obdachlosigkeit, wobei der Anteil der Bewohner mit psychischen Auffälligkeiten stark ansteigt. Das Weitervermitteln dieser Klienten in selbständiges Wohnen stellt besondere Anforderungen an die Betreuung. Die Kooperation mit vielen Partnereinrichtungen ist daher wichtig. Ein Viertel unserer Bewohner ist ins Betreute Wohnen gezogen, bevor sie von dort in eine Gemeindeförderung vermittelt werden konnten. Etwa 20 % wurden direkt für eine Gemeindeförderung befürwortet.

In sozial betreute Wohnhäuser sind 6% gezogen. Wegen der langen Wartezeiten für diese Plätze entsteht für die Männer eine entsprechend längere Aufenthaltsdauer im Heim. Zum achten Mal sind wir heuer wieder gemeinsam mit der Caritas nach Taizé gefahren. Fünf Bewohner von STZ und BEWO verbrachten eine unvergessliche Woche in Frankreich. Der jährliche Flohmarkt war wieder ein Festtag und mit den Einnahmen ist heuer ein Ausflug ins Grüne für Bewohner geplant. Eine Studentin der FH für Sozialarbeit hat 2008 ein zweiwöchiges Praktikum bei uns absolviert. Zur besonderen Teampflege haben die BetreuerInnen und die Heimleiterin eine Supervision begonnen. Bis 1.7.2008 wurden uns die Klienten vom P7 (Wiener Service für Wohnungslose) zugewiesen. Seit Sommer werden sie vom bzWO (Beratungszentrum

Wohnungslosenhilfe) zu uns vermittelt. Der administrative Aufwand ist dadurch größer geworden. Die Zusammenarbeit entwickelt sich fortlaufend.

Vermittlung bei Einzug



Nennzahl: 86 Personen

- 16 Psychiatrische Einrichtungen
- 15 P7
- 12 Caritas Grufft
- 10 bzWO
- 10 Haft / Verein Neustart
- 6 Anton-Proksch-Institut / Kalksburg
- 6 Andere Caritas Einrichtungen
- 5 Privat
- 4 Heilsarmee Gefangenenseelsorge
- 2 Tageszentrum Josefstädter Straße

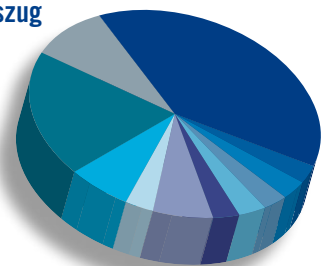
Betreutes Wohnen

Ein Schritt zur eigenen Wohnung

Das Betreute Wohnen (BEWO) verfügt über 42 Wohnplätze in 22 Übergangswohnungen, die für maximal 2 Jahre vergeben werden. Wir bieten in dieser Zeit umfangreiche Beratung, Unterstützung und Begleitung in allen Belangen des täglichen Lebens. Ziel ist die Integration und Vermittlung in eine eigene Wohnung. Dies wird erleichtert durch die schnelle Zuweisung von Gemeindeförderungen über die Soziale Schiene von Wiener Wohnen. In diesem Jahr standen 32 Einzüge 31 Auszügen gegenüber. 59 % (19 Personen) der bei uns eingezogenen Männer haben zuvor im SalztorZentrum (STZ) gewohnt. Im Vergleich zum Vorjahr gibt es weniger positive Auszüge zu vermelden. Insbesondere fallen 3 durch Krankheit bedingte Todesfälle auf. Dennoch kann man aus der Statistik ersehen, dass über 44 % der ausziehenden Männer in eine stabile und unbefristete Wohnsituation vermittelt werden

konnten. Die Anzahl der von unserem Psychiater betreuten Klienten hat sich in diesem Jahr von 7 auf 24 erhöht. Signifikant ist, dass gerade dieses Klientel immer jünger wird. Für diesen Personenkreis ist unsere Form der Betreuung oft nicht ausreichend; hier bräuchte es eine „Alltagsbetreuung“, die aus Ressourcenmangel leider nicht angeboten werden kann. Zur Qualitätsverbesserung in der Betreuungsarbeit haben wir heuer u.a. wieder die bewährten „Fallverlaufskonferenzen“ durchgeführt sowie an regelmäßigen Team-Supervisionen und einer gemeinsam mit dem STZ veranstalteten Klausur teilgenommen. Die Qualität unserer Wohnungen wurde durch umfangreiche Renovierungs- und Adaptierungsarbeiten aufgewertet. Im Mai ging unsere langjährige Mitarbeiterin Lisa Sageder in Karenz – wir wünschen ihr für diese Zeit alles Gute! Ihre Vertretung hat Verena Steinbauer übernommen.

Vermittlung bei Auszug



Nennzahl: 31 Personen

- 12 Gemeindeförderung
- 1 Sozial betreutes Wohnen
- 1 Hauptmiete
- 1 Wohnmöglichkeit bei PartnerInnen
- 1 Untermiete
- 1 Betreute Wohngemeinschaft
- 2 Krankenhaus
- 1 Wohnmöglichkeit bei Freunden
- 2 Notherberge
- 6 Unbekannt verzogen
- 3 Verstorben

Psychiater als Besonderheit

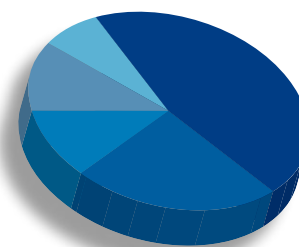
Schwerpunkt der Heilsarmee: Betreuung psychisch kranker Menschen

Als einzige Einrichtung der Wohnungslosenhilfe in Wien beschäftigt die Heilsarmee einen Psychiater für 10,5 Wochenstunden, um eine adäquate medizinische Versorgung für Bewohner mit psychiatrischen Diagnosen zu gewährleisten. Die kostenlose Konsultation von Dr. Janos Korom direkt im STZ stellt für unsere Bewohner ein niederschwelliges Angebot dar, weil kurze Wege und leichte Erreichbarkeit die Hemmschwelle verringern, zum Arzt zu gehen und so eine durchgehende psychiatrische Betreuung besser möglich ist. Gegenüber 2007 ist die Zahl der in Behandlung stehenden Bewohner von STZ und BEWO relativ konstant geblieben. 2008 haben 66 Personen 644 mal unseren Arzt konsultiert. Die nachgehende Betreuung verringert erneute Spitalsaufnahmen. Neben Gesprächen mit den Patienten ist Dr. Korom unter anderem für ihre

medikamentöse Therapie verantwortlich. Um die korrekte Einnahme von Medikamenten zu unterstützen, wurden wöchentlich zwischen 9 und 13 Dispensoren zur Medikamentendosierung befüllt. Mit 8 Patienten führte Dr. Korom in 45-50minütigen Sitzungen regelmäßige therapeutische Gespräche, eine Steigerung um fast 2/3 zum Vorjahr. In 21 Erstgesprächen wurde der psychische Status bei Einzug abgeklärt. Die Teilnahme an wöchentlich stattfindenden interdisziplinären Teambesprechungen von STZ und BEWO dient der bestmöglichen psychiatrischen und sozialarbeiterischen Gesamtbetreuung. Vernetzung ist im Zusammenhang mit der Behandlung psychisch kranker Menschen sehr wichtig. 2008 konnten 4 Personen in das sozialpsychiatrische Zentrum der Caritas vermittelt werden, 5 Patienten waren zusätzlich beim Psycho-

sozialen Dienst und im Anton-Proksch-Institut. 2008 waren insgesamt 11 Bewohner des Wohnheims und des Betreuten Wohnens in forensischer Therapie.

Krankheitsbilder



Nennzahl: 66 Personen

- 30 Krankheiten aus dem schizophrenen Formenkreis
- 16 Alkoholkrankheit
- 7 Persönlichkeitsstörung
- 8 Depression
- 5 Andere

Die Gemeinde (Korps Wien)

Erlebnisse, Begegnungen und Höhepunkte

2008 war wohl das sportlichste Jahr der Heilsarmee. Im Zeichen der Euro 08 engagierte sich die Gemeinde im Rahmen von „Christen am Ball“ für die schönste Nebensache der Welt. Allein im Juni wurden für Jugendliche vier Fußballturniere mit ca. 460 TeilnehmerInnen organisiert. Dabei hat uns ein englisches Sportteam unterstützt. Über das Jahr waren es 33 Trainings- und 19 Fußballturniere mit über 900 TeilnehmerInnen. Das Motto könnte „Suppe, Sport, Seelenheil“ heißen, wurden doch einige Jugendliche von der Strasse weg in ein sinnstiftendes Miteinander abgeholt. Das Spendenparlament hat diese Arbeit für das Jahr 2008 mit fast € 2000.- unterstützt, welche zur Abdeckung der Miete für die Sporthalle dienen, die dafür jeden Sonntag von 14-16 Uhr reserviert wird. Bei über 80 Einsätzen am Karlsplatz wurden von einem ehrenamt-

lichen Team über 5000 Portionen Kaffee, Brote und Kuchen an vorwiegend Suchtkranke verteilt. Dabei gab es immer wieder ermutigende Gespräche mit PassantInnen. Marianne Meinertz, ein Mitglied der Heilsarmee, hat vor mehr als einem Jahr das kleine „Theater im Wendepunkt“ gegründet, um mit Laien zu proben. Es sind Männer des Heimes und theaterbegeisterte Menschen von ausserhalb, die einmal in eine andere Rolle schlüpfen, um in einer neuen Geschichte dem grauen Alltag zu entinnen. Zu Silvester begeisterten sie die Festgemeinde mit einem eigenen Stück. Die christliche Verkündigung ist Kernaufgabe der Heilsarmee und wird durch die seit Jahren im Heim aktive Christengemeinde Wien Nord intensiv unterstützt. Ein Höhepunkt war das Gospelkonzert. Jeden Sonntag gibt es Gottesdienste, jeden Dienstag Bibelgesprächskreise und

einmal im Jahr findet ein 13-teiliger Glaubensgrundkurs („Alphakurs“) statt, der immer sehr gut angenommen wird.



Die Gefangenenseelsorge

Erlebnisse, Begegnungen und Höhepunkte

Menschen im Gefängnis zu besuchen hat eine Brückenfunktion. Wir meinen, Sinn erfährt ein Mensch durch gute zwischenmenschliche Beziehungen, aber auch in einer persönlichen Beziehung zu seinem Schöpfer. Deshalb nennen wir den Dienst auch Gefangenenseelsorge. Das vierköpfige ehrenamtliche Heilsarmee-Team besuchte neben allen Gefängnissen in Wien und Umgebung auch die JVA Graz-Karlau. Eingebettet in die Vernetzung der evangelischen und katholischen Gefangenenseelsorge sowie die Soziale Gerichtshilfe gab es auch fachlichen Austausch. Besonders zu erwähnen ist die regelmäßig stattfindende Supervision unter der Leitung von Hofrat Dr. Christian Kuhn. Hier eine Geschichte aus unserer Arbeit im letzten Jahr: Hans Frick betreute län-

gere Zeit einen Häftling und durfte dann seine Entlassung mit vorbereiten. Wegen seiner früheren Straffälligkeit hatte er einen sehr schweren Start in die Freiheit. Es war eigentlich ein aussichtsloser Kampf mit der Bürokratie und den bestehenden Gesetzen. Herr B. wurde Anfang 2008 ins SalztorZentrum vermittelt. Unterstützt durch eine Psychologin, den Psychiater im STZ, Hans Frick und die Betreuerin im Heim unternahm der Mann aber alles, um wieder als rehabilitierter Mensch dazustehen. Er schaffte es innerhalb eines Jahres, dass seine Papiere in Ordnung kamen, er erwarb neben dem Führerschein auch den Staplerschein und in jeder freien Minute suchte er Arbeit, um seine Freiheit zu sichern. Seine Geschichte verdeutlicht, dass es sich lohnt zu kämpfen und nicht aufzugeben!

Heilsarmee



Die Vereinsleitung

Dankesworte, Höhepunkte und Zukunftsperspektiven

Keiner lebt für sich alleine, schon gar nicht die Heilsarmee. Das durften wir auch 2008 erleben. Die Netzwerke der Wiener Wohnungslosenhilfe haben auch 2008 ihre Stärken im gegenseitigen Austausch bestätigt. Wir danken insbesondere dem Fonds Soziales Wien für die Finanzierung, die konstruktive Zusammenarbeit und Anerkennung unserer Tätigkeit und der sozialen Schiene von Wiener Wohnen für die vorzügliche Kooperation und die zugewiesenen Wohnungen für unsere Bewohner! Viele haben so ein neues Zuhause gefunden. Mit Hilfe der PR-Agentur com_unit konnten wir uns in der Öffentlichkeit besser positionieren. (Freecard-Serie, Go(o)dNews, Peter Payer's Buchpräsentation von Else Spiller oder die Spendenaktion mit Sarah Wiener). Die Künstlerin Edith Sluzanski-Mattes hat 2008 bewirkt, dass 12 Bilder unserer Mal-

gruppe in einer Ausstellung in der Kanzlei des Steuerberaters Watzinger & Engelbrecht zu sehen und auch zu erwerben sind. Die Wiener Tafel ist zu einem Gourmetlieferanten geworden. Danke für all die gesunden und nahrhaften Spenden! Wir danken auch Wienwork für das Weihnachtsbankett, der Bäckerei Ströck, BAWAG PSK und allen, die ihre aktive Unterstützung unter Beweis gestellt haben. Es tut gut, Freunde zu haben! Das Architektenbüro Zieser hat den Wettbewerb für das neue Heilsarmeezentrum in der Großfeldsiedlung gewonnen. Der Bau wird im Frühling 2009 beginnen. 60 Wohnungen sollen wohnungslosen Frauen und Männern Heimat bieten und ein Gemeindezentrum für Freizeitaktivitäten sorgen. Diese Standorterweiterung bedeutet 10 neue Arbeitsplätze, ein positives Zeichen in dieser Krisenzeit.

Sageder-106.at



Architekturbüro Zieser

